

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 64 (1938)

Heft: 49

Rubrik: Was einst aktuell war

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

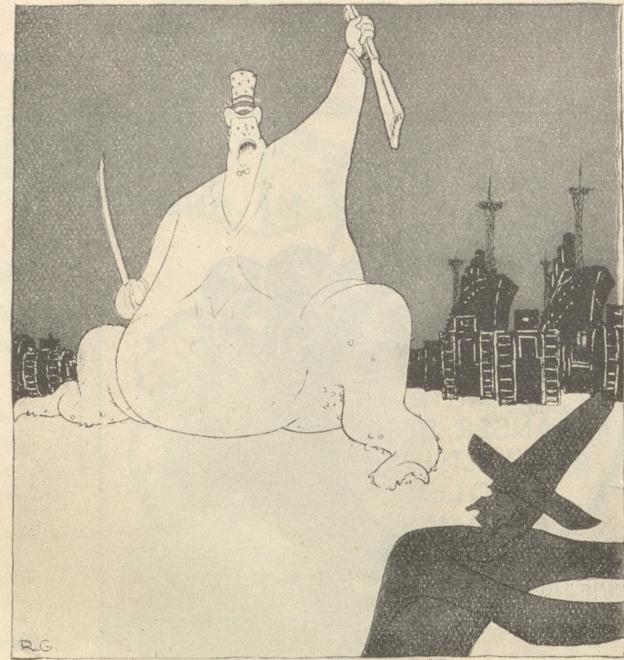
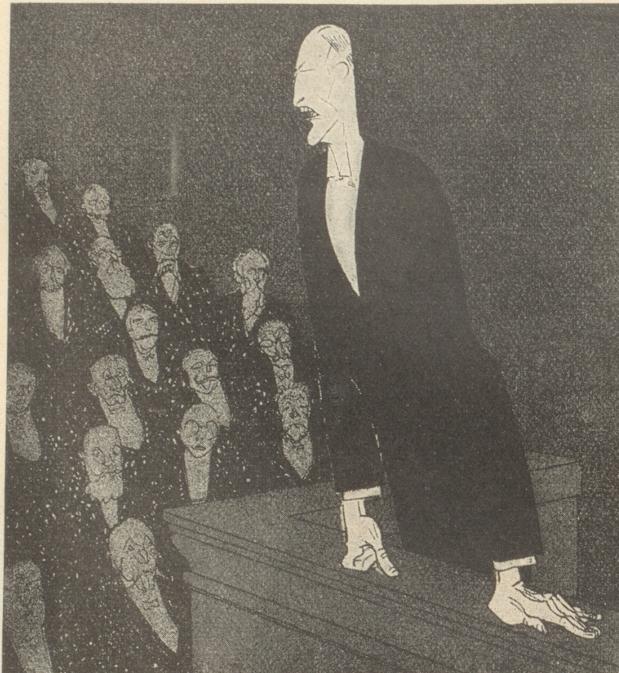
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS EINST AKTUELL WAR

Chamberlain im Völkerbund

1927

Onkel Sam, der Idealist



«Meine Herren, ich ehre und achte die kleinen Staaten — aber daß sie eine eigene Meinung haben wollen, das geht entschieden zu weit!»

«Auf, gegen Mexiko und Nicaragua! Wir müssen Ihnen unsere Kultur bringen und überdies gibt es Petroleum dort!»

Guter Nachwuchs

In einer höheren Töchterschule gibt es ein paar sentimentale Schwarmgeister, die Sehnsucht nach dem braunen Reich haben. Von ein paar jungen Stauffacherinnen aufgefordert, das Land ihrer Väter aufzusuchen, meinte eine, sie ginge schon, wenn sie das Reisegeld besäße.

Am Tage darauf erschien eine der Stauffacherinnen beim Rektor und wies ihm ein Plakat vor. Darauf wehte rechts ein Schweizerbanner, links eine Hakenkreuzfahne; zwei Mädchen waren im Begriff, von der Schweizerseite auf die Seite des

Dritten Reiches hinüber zu marschieren, wo ein blondgelockter Arier zu ihrem Empfange bereit stand. Der Text auf dem Plakat lautete: «Einige aus unsrer Mitte sehnen sich nach der rassigen Regierung des Dritten Reiches. Wir wollen ihnen gerne die Möglichkeit verschaffen, dorthin zu gelangen. Reisespesen bis an die Grenze tragen wir hilfsbereit zusammen. Beiträge sind in dieses Kässelein einzulegen. Die Schweizermädchen.»

Dieses Plakat sollte mit einer Kasse am schwarzen Brett ausgehängt werden. Schade, daß das Rektorat das nicht gestatten durfte.

Es leben die jungen Stauffacherinnen!
Dros.

Der Spalter macht die Herren bekannt

Sitze ich da kürzlich bei einem Bahnhof-Coiffeur und lasse mich rasieren, da kommt Bundesrat Motta herein. Keinem fiel das auf und ich fragte den einen Gesellen flüsternd, ob er denn Herrn Motta nicht erkenne?

«Ja, bim Eid, grad wie im Näbel-spalter!»
E. E.



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche.
Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.

Die Weihnachtsprämie.

Mit rührender Sorgfalt hatte unser Mütterchen Rabattmarken gesammelt, die als Weihnachtsprämie einen Teppich versprachen. Nun lag das Stück in seinen knalligen Farben, die so unecht waren, wie es selbst, auf dem Boden des besten Zimmers. Uns drei Buben tat die Farbenorgie weh. Nach einem geheimen Rat machten wir Kassensturz, plünderten unsere Kassenbücher, soweit dies zulässig war, und nun wollen wir mal sehen, was unser Mütterchen am Weihnachtstag zu dem Echten sagt, den wir bei Vidal an der Bahnhofstraße, drei «Mann» hoch gekauft und heimlich ins Haus geschafft haben.

